

BETRIEBSFENSTER – Lernende des Lehrbetriebsverbands übten sich in der Brandbekämpfung.

Parkplatzbrand bei Wirtschaftskammer

Beim Haus der Wirtschaft loderten die Flammen am Samstag vor einer Woche meterhoch. Das Expertenteam der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung hatte aber alles im Griff: Gut ausgerüstet und in Feuerwehrkleidung demonstrierten **Christoph Soland** und **Stephan Walder** den Lernenden des KMU-Lehrbetriebsverbands Baselland und Umgebung auf dem Parkplatz, welche Auswirkungen es hat, wenn man Wasser in heisses Öl giesst.

Mit einem derart explosiven Ergebnis hätte wohl keiner der Lernenden gerechnet. Sie waren alle ziemlich beeindruckt. Dabei durften sie nicht nur zuschauen, sondern selber verschiedene Feuerlöscher ausprobieren und ein loderndes Feuer löschen. Das Expertenteam der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung war gekommen, um den Lernenden die Grund-

lagen der Brandentstehung und -verhütung sowie die Grundsätze der Ersten Hilfe beizubringen. Vor der Feuerdemonstration auf dem Parkplatz zeigten die Experten, wie defekte Elektrogeräte, die man für intakt hält, sogar im Standby-Betrieb einen Brand auslösen können.

Umgang mit dem Defibrillator

Fabian Dürr brachte den Lernenden den Umgang mit dem Defibrillator und weitere Massnahmen zur Ersten Hilfe bei. Die Jugendlichen lernten an einer Puppe, die Herzrhythmusmassage anzuwenden. Von **Sabrina Heller** wurden sie danach in die Kunst der Druckverbände eingeweiht. Heller zeigte den Lernenden, was bei einer Schnittwunde zu tun ist und wie sie einen Schal oder ein einfaches Tuch als Druckverband einsetzen können. *Stephanie Hänggi*



Auf dem Parkplatz der Wirtschaftskammer Baselland schiessen meterhohe Flammen in den Himmel. FOTOS HAENGGI



Die Experten der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung leiten die Lernenden an, wie ein Feuer fachmännisch gelöscht wird.

BASELLAND-SHOP

Im Baselland-Shop hat die Weihnachtszeit begonnen.

Festtagsgrüsse aus Liestal



Viele Firmen schicken ihren Kunden zu Weihnachten einen Geschenkkorb mit feinen Spezialitäten aus dem Baselland. FOTO ARCHIV

Die Mitarbeiterinnen im Baselland-Shop haben derzeit alle Hände voll zu tun. Viele Unternehmen schicken ihren Kundinnen und Kunden nämlich zu Weihnachten gerne einen Geschenkkorb gefüllt mit Baselland Spezialitäten. Die ersten Bestellungen waren bereits im Oktober eingetroffen, jetzt aber herrscht Hochbetrieb. «Wir haben einige grössere Bestellungen erhalten», sagt **Claudine Tschopp**, die am Empfang der Wirtschaftskammer und im Baselland-Shop arbeitet.

Baselland Spezialitäten führt der Baselland-Shop in reicher Auswahl: Als Kundengeschenke eignen sich zum Beispiel Zwetschgen-Läckerli vom Hof der Meiers in Wenslingen, Konfitüren von Vreni Wüthrich aus Häfelfingen, Kirschen-Schaumwein und Kirschenrisotto der Familie Sutter in Kilchberg, Bienenhonig aus Läfelfingen, Steinpilzöl vom Dietisberg, Rahmtäfelchen der Confiserie Aebischer in Liestal oder Schoggi-Chienbäse der Bäckerei Bangerter in Lausen.

Festlich verpackte Teigwaren

Besonders gefragt sind festlich verpackte Teigwaren mit weihnächtlichen Motiven wie Tannenbaum und Stern. Bei der Art der Verpackung und der Grösse der Körbe erfüllt der Baselland-Shop fast jeden Spezialwunsch der Kundinnen und Kunden.

Den Versand der Kundengeschenke erledigen die Firmen meist selbst. Auf Wunsch übernimmt der Baselland-Shop aber auch diese Arbeit. Auf jeden Fall machen die Körbe mit heimischen Spezialitäten weitherum beste Werbung – für das schenkende Unternehmen und auch für das Baselland. *Reto Anklin*

ANZEIGE



Schenken macht Freude

Alle freuen sich über ein kleines Präsent. Vorallem wenn es mit etwas Nützlichem oder einem schönen Erlebnis verbunden ist.

Nutzen Sie die Gelegenheit und verschenken Sie an Ihre Liebsten Erlebnisse und Alltagserleichterungen in Form von Reiseguttscheinen und Washabos für die PW-Textil-Waschstrasse.

Autobus AG Liestal • Industriestrasse 13 • 4410 Liestal • Telefon +41 (61) 906 71 11 • www.aagl.ch

autobus.ag..liestal...

POLIT-KOLUMNE

Die NEAT-Falle schnappt zu

Infrastrukturministerin Doris Leuthard traf sich in der ersten Septemberwoche des Jahres 2013 in Rom mit Verkehrsminister Maurizio Lupi, mit Flavio Zanonato, dem Minister für wirtschaftliche Entwicklung, sowie mit Umweltminister Andrea Orlando. Thema: Die (schweizerische) Verlagerungspolitik des Strassengüterverkehrs, die südlichen Zulaufstrecken zur NEAT sowie die geplanten Ausbauten des Vier-Meter-Korridors auf der Gotthard-Achse.

Der Bundesrat hat im vergangenen Mai entschieden, dass die Schweiz die erforderlichen Ausbauten des Lichtraumprofils zwischen Chiasso und Mailand sowie zwischen Ranzo und Gallarate/Novara auf der italienischen Seite der Luino-Strecke mit einem «Kredit» von 230 Millionen Franken unterstützt und dazu mit Italien eine Vereinbarung abschliesse.

«Damit die NEAT den vollen Nutzen entfalten kann, braucht es gut funktionierende Anschlüsse», lautet die Rechtfertigung von Bundesrätin Leuthard. Schliesslich hat die Schweiz schon fast zwanzig Milliarden Franken für die neuen Bahnlöcher gezahlt. In der Verlautbarungssprache des Bundes wird das so geschönt: «Die Schweiz und Italien wollen enger zusammenarbeiten. Bis Ende 2013 soll ein Infrastrukturabkommen zwischen den beiden Ländern unterzeichnet werden.» Das heisst nichts anderes als: Die NEAT-Falle schnappt zu.

Wegen der gewaltigen Vorleistungen an Gotthard und Lötschberg befindet sich die Eidgenossenschaft heute verkehrspolitisch in Geiselhaft der Nachbarländer südlich und nördlich des Alpenbogens. Denn der europäische Strassenkorridor Rotterdam-Genua ist so nutzlos wie eine Kathedrale in der Wüste, wenn die Anschlüsse südlich von Chiasso und nördlich von Basel nicht verwirklicht werden. Bern liess mit Blick auf das unberechenbare Italien und dessen gähnend leerer Staatskasse hoffnungsfroh verkünden: «Ein Finanzierungsplan für die Infrastrukturprojekte soll den Parlamenten der beiden Länder zur Ratifizierung vorgelegt werden.» Bundesrätin Leuthard bestätigte offiziell die schweizerische Bereitschaft, den italienischen Kostenanteil von rund 25 Prozent zu finanzieren. Das heisst auf deutsch: Italien befiehlt, kassiert



Peter Amstutz, ehemaliger Leiter der Bundeshaus-Redaktion der «Basler Zeitung»

und baut (vielleicht dereinst); die Schweiz zahlt à fonds perdu. Zu den prioritären Projekten zählen auch die Verbindung Mendrisio-Varese, die für die Mailänder Wellexpo 2015 als strategisch gilt, sowie die Linie Busto Arsizio-Gallarate-Luino-Sankt Gotthard, die vor allem für den Warentransport auf der Achse Genua-Novara-Basel von Bedeutung ist.

Der Luzerner CVP-Nationalrat Ruedi Lustenberger, der Ende November als neuer Nationalratspräsident zum protokollarisch höchsten Schweizer gewählt wird, macht aus seinem Herzen keine Mördergrube, wenn er sagt: «Die Inbetriebnahme des Gotthard-Basistunnels kann voraussichtlich Ende 2016 erfolgen. Mehr Sorgen bereiten die Zufahrtsstrecken zum eigentlichen Neat-Bauwerk, also der Vier-Meter-Korridor zwischen Basel und Mailand, und zwar durchgehend, die Luino-Linie und die vierspurige Zufahrt von Karlsruhe bis Basel. Hier liegt das Gesetz des Handelns naturgemäss nur beschränkt bei den Behörden des Bundes und bei den ausführenden Organen der Neat.»

Die grössten Herausforderungen für die neue Alpentransversale seien in Zukunft vermutlich eher auf dem diplomatischen Parkett als auf geologischem oder bautechnischem Grund zu bewältigen. Nach vorläufigem Stand der Dinge wird die Schweiz zum Einstieg schon

bald 230 Millionen Franken als Darlehen aufwerfen müssen, damit in Italien die Bagger schaufeln «und damit schlussendlich die Rentabilität der Neat sichergestellt ist», wie Bundesrätin Leuthard beschwichtigt. Es gehe um das Gesamtinteresse für dieses Jahrhundertprojekt, «und wenn wir mit günstigem Geld unserem Nachbarn helfen können, ist dies wahrscheinlich im Sinne der Sache und auch der Verkehrsverlagerung».

Niemand glaubt im Ernst, dass von diesem Vorschuss je wieder ein Rappen nach Bern zurückfliessen wird. Denn in Rom fehlt jedes Verständnis für die eidgenössische Alpenschutz-Ideologie. Güter auf die Schiene? «Wenn es die Schweizer wichtig finden, dann sollen sie es auch bezahlen», lautet die Devise. Beim Bahnausbau konzentriert sich Italien auf die Ost-West-Hochgeschwindigkeitsstrecken für den Personenverkehr sowie auf die Basistunnel am Brenner und zwischen Turin (I) und Lyon (F). Inzwischen zeichnet sich ab, dass die als gut gemeinte Vorleistung und angeblich nachahmenswertes Beispiel gedachten NEAT-Investitionen aus Bundesrat Adolf Ogi's Wirkungszeit nichts anderes sind als eine selbstgestellte Falle, in der wir alle hilflos zappeln. Der Bundesrat selber gibt das in seiner Botschaft so zu: «Da einerseits Italien keine Finanzierung für die Luino-Linie aufbringen will, und da andererseits die Gefahr droht, dass sich der Ausbau der Strecke Chiasso-Mailand verzögert, schlägt der Bundesrat vor, für die beiden Zulaufstrecken in Italien eine Finanzierung anzubieten.» Wetten, dass nach dem Handschlag mit Rom diese Idee ebenfalls in Berlin Anhänger finden wird? Solche Präzedenz(un)fälle werden von Politikern noch so gerne als eherne Gesetze missverstanden. Man könnte also «die tumblen Eidgenossen» auch am Oberrheingraben mitbezahlen lassen. Oder für Rollmaterial, Betriebskosten, Unterhaltsaufwand, Personal – der Phantasie sind kaum Grenzen gesetzt. Das wäre dann unter dem Strich der Preis für eine Verlagerungspolitik der naiven Illusionen.

Der Autor gibt seine eigene Meinung wieder. Diese muss sich nicht mit jener der Wirtschaftskammer decken.

IMPRESSUM

standpunkt

Herausgeber/Verlag:

Schweizerischer Gewerbeverband sgw, Schwarztörstrasse 26, Postfach 8166, 3001 Bern, Tel. 031 380 14 14 - verlag@sgv-usam.ch
Redaktion sgz: Schwarztörstrasse 26, 3001 Bern
 Tel. 031 380 14 14 - redaktion@sgv-usam.ch

Regionalbund «Standpunkt»

Herausgeber: ■ Wirtschaftskammer Baselland ■ Arbeitgeber Baselland ■ Unabhängiges Podium für eine liberale Wirtschaft und Gesellschaft, Haus der Wirtschaft, Altmarktstrasse 96, 4410 Liestal

Tel. 061 927 64 64, Fax 061 927 65 50

Internet: www.kmu.org

E-Mail: standpunkt@kmu.org

Verantwortung: Christoph Buser, Direktor

Redaktion/Umbruch: Reto Anklin (ra)

Produktion: IWF, Postfach 633, 4410 Liestal

Abonnement im Mitgliederbeitrag inbegriffen

Adressänderungen:

Bitte an Wirtschaftskammer Baselland

E-Mail: standpunkt@kmu.org

Der Abdruck von Textbeiträgen mit vollständiger Quellenangabe ist erlaubt.